

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

206 (4.9.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 30 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1 80 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Lokalinserate billiger), die Anzeigenzeitung 40 Pfg. Einzelnummer 5 Pfg. Doppelnummer 10 Pfg.

# Badische Presse.

Aussage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 7. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von B. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil K. Rinderpacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 206. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Mittwoch den 4. September 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## \* Vor fünf und zwanzig Jahren.

XXXXIX.

Die Kapitulation von Sedan am 2. September. Offizielle militärische Nachrichten an die Königin Augusta in Berlin.

Vor Sedan, 2. Sept., 1/2 Uhr Nachm. Die Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan Kriegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpffen abgeschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Kommando führt. Der Kaiser hat nur sich selbst mir übergeben, da er das Kommando nicht führt und Alles der Regentenschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthalt werde ich bestimmen, nachdem ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

Wilhelm.

Varennes, 4. Sept., Vorm. 8 Uhr.

Welch ein ergreifender Augenblick, der der Begegnung mit Napoleon; er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Cassel zum Aufenhalt gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schloßchen über dem westlichen Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen fanft Du Dir denken! Unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit halb 8 Uhr hatte ich den fünfständigen Ritt beendet, kehrte aber erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter.

Wilhelm.

Der Bundeskanzler Graf Bismarck hat heute aus Donchery bei Sedan nachstehenden Bericht an Se. Majestät den König erstattet:

Donchery, 2. September 1870.

Nachdem ich mich gestern Abend auf Ew. Königl. Majestät Befehl hierher begeben hatte, um an den Verhandlungen über die Kapitulation theilzunehmen, wurden letztere bis etwa 1 Uhr Nachts durch die Bewilligung einer Bedenkzeit unterbrochen, welche General Wimpffen erbeten, nachdem General v. Moltke bestimmt erklärt hatte, daß keine andere Bedingung als die Waffenstreckung bewilligt werde und das Bombardement um 9 Uhr Morgens wieder beginnen würde, wenn bis dahin die Kapitulation nicht abgeschlossen wäre. Heute früh gegen 6 Uhr wurde mir der General Keille angemeldet, welcher mir mittheilte, daß der Kaiser mich zu sehen wünsche und sich bereits auf dem Wege von Sedan hierher befinde. Der General kehrte sofort zurück, um Seiner Majestät zu melden, daß ich ihm folgte, und ich

befand mich kurz darauf etwa auf halbem Weg zwischen hier und Sedan, in der Nähe von Fresnois, dem Kaiser gegenüber. Se. Majestät befand sich in einem offenen Wagen mit drei höheren Offizieren und ebenso vielen zu Pferde daneben. Persönlich bekannt waren mir von Letzteren die Generale Castelnau, Reille und Moskawa, der am Fuß verwundet schien, und Baurbert. Am Wagen angekommen, stieg ich vom Pferde, trat an die Seite des Kaisers an den Schlag und fragte nach den Befehlen Sr. Majestät. Der Kaiser drückte zunächst den Wunsch aus, Ew. Königl. Majestät zu sehen, anscheinend in der Meinung, daß Allerhöchstdieselben sich ebenfalls in Donchery befänden. Nachdem ich erwidert, daß Ew. Majestät Hauptquartier augenblicklich drei Meilen entfernt, in Vendresse, sei, fragte der Kaiser, ob Ew. Majestät einen Ort bestimmt hätten, wohin er sich zunächst begeben solle und eventuell, welches meine Meinung darüber sei. Ich entgegnete ihm, daß ich in vollständiger Dunkelheit hierhergekommen und die Gegend mir deßhalb unbekannt sei, und stellte ihm das in Donchery von mir bewohnte Haus zur Verfügung, welches ich sofort räumen würde. Der Kaiser nahm dies an und fuhr im Schritt gegen Donchery, hielt aber einige hundert Schritte von der in die Stadt führenden Maasbrücke vor einem einsam gelegenen Arbeiterhause an und fragte mich, ob er nicht dort absteigen könne. Ich ließ das Haus durch den Legationsrath Grafen Bismarck-Böhlen, der mir inzwischen gefolgt war, besichtigen; nachdem gemeldet, daß seine innere Beschaffenheit sehr dürftig und eng, das Haus aber von Verwundeten frei sei, stieg der Kaiser ab und forderte mich auf, ihm in das Innere zu folgen. Hier hatte ich in einem sehr kleinen, einen Tisch und zwei Stühle enthaltenden Zimmer eine Unterredung von etwa einer Stunde mit dem Kaiser. Se. Majestät betonte vorzugsweise den Wunsch, günstigere Kapitulationsbedingungen für die Armee zu erhalten. Ich lehnte von Hause aus ab, hierüber mit Sr. Majestät zu unterhandeln, indem diese rein militärische Frage zwischen dem General von Moltke und dem General von Wimpffen zu erledigen sei. Dagegen fragte ich den Kaiser, ob Se. Majestät zu Friedensverhandlungen geneigt sei. Der Kaiser erwiderte, daß er jetzt als Gefangener nicht in der Lage sei, und auf mein weiteres Befragen, durch wen seiner Ansicht nach die Staatsgewalt Frankreichs gegenwärtig vertreten werde, verwies mich Se. Majestät auf das in Paris bestehende Gouvernement. Nach Aufklärung dieses aus dem gestrigen Schreiben des Kaisers an Ew. Majestät nicht mit Sicherheit zu beurtheilenden Punktes erkannte ich und verschwieg dies auch dem Kaiser nicht, daß die Situation noch heute wie gestern kein anderes

praktisches Moment als das militärische darbiete und betonte die daraus für uns hervorgehende Nothwendigkeit, durch die Kapitulation Sedans vor allen Dingen ein materielles Pfand für die Befestigung der gewonnenen militärischen Resultate in die Hand zu bekommen.

Ich hatte schon gestern Abend mit dem General v. Moltke nach allen Seiten hin die Frage erwogen: ob es möglich sein würde, ohne Schädigung der deutschen Interessen dem militärischen Ehrgefühl einer Armee, die sich gut geschlagen hatte, günstigere Bedingungen als die festgestellten anzubieten. Nach pflichtmäßiger Erwägung mußten wir Beide in der Verneinung dieser Frage beharren. Wenn daher der General v. Moltke, der inzwischen aus der Stadt hinzugekommen war, sich zu Ew. Majestät begab, um Allerhöchstdemselben die Wünsche des Kaisers vorzulegen, so geschah dies, wie Ew. Majestät bekannt, nicht in der Absicht, dieselben zu befürworten.

Der Kaiser begab sich demnach in's Freie und lud mich ein, mich vor der Thüre des Hauses neben ihn zu setzen. Se. Majestät stellte mir die Frage, ob es nicht thunlich sei, die französische Armee über die belgische Grenze gehen zu lassen, damit sie dort entwaffnet und internirt werde. Ich hatte auch diese Eventualität bereits am Abend zuvor mit General v. Moltke besprochen und ging unter Anführung der oben bereits ange deuteten Motive auch auf die Beiprechung dieser Modalität nicht ein. In Berührung der politischen Situation nahm ich meinerseits keine Initiative, der Kaiser nur insoweit, daß er das Unglück des Krieges beklagte und erklärte, daß er selbst den Krieg nicht gewollt habe, durch den Druck der öffentlichen Meinung Frankreichs aber dazu genöthigt worden sei.

Durch Erkundigungen in der Stadt und insbesondere durch Rekognoszierung der Offiziere vom Generalstabe war inzwischen, etwa zwischen 9 und 10 Uhr, festgestellt worden, daß das Schloß Belleue bei Fresnois zur Aufnahme des Kaisers geeignet und auch noch nicht mit Verwundeten belegt sei. Ich meldete dies Sr. Majestät in der Form, daß ich Fresnois als den Ort bezeichniete, den ich Ew. Majestät zur Zusammenkunft in Vorschlag bringen würde, und deshalb dem Kaiser anheim stellte, ob Se. Majestät sich gleich dahin begeben wolle, da der Aufenthalt innerhalb des kleinen Arbeiterhauses un bequem sei, und der Kaiser vielleicht einiger Ruhe bedürfen würde. Se. Majestät ging hierauf bereitwillig ein, und geleitete ich den Kaiser, dem eine Ehren-Eskorte von Ew. Majestät Leib-Rittmeister-Regiment voranritt, nach dem Schlosse Belleue, wo inzwischen das weitere Gefolge und die Equipagen des

## Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Herr v. Sonnland schlug den Kopf in die Hand und schaute bedenklich vor sich hin. Sein schöner Bau, den er schon so glücklich unter Dach zu haben vermeint, hatte da einen gar argen Miß bekommen. Was sollte er jetzt Kröner sagen, der ihm seinen Besuch für den Abend angemeldet hatte? Ehe er noch recht mit sich ins Reine gekommen war, erhob sich Paula und wollte an ihm vorbeischießen. Er hielt sie fest: „Wohin willst Du?“

„Daß mich, Vater, bitte, laß mich, ich kann heute keines Menschen Angesicht mehr sehen, auch das Deinige nicht!“ flüsterte sie unter Thränen; dann, ganz nahe an ihn herantretend und die Stirn auf seinen Arm legend, flehte sie noch leiser: „Vergiß diese Stunde, vergiß, was ich Dir gesagt habe, laß uns nie, nie wieder davon reden.“

„Noch ein Wort, Paula: Was soll ich Max Kröner sagen?“

„Daß er sich geirrt hat, daß ich ihn nicht liebe,“ erwiderte sie und im nächsten Augenblicke flog ihre leichte Gestalt, von Wion umsprungen, schon pfeilgeschwind dem Hause zu. Als würde sie verfolgt, so hielt sie nicht eher inne, als bis sie ihr Zimmer erreicht hatte, dessen

Thür sie hinter sich verriegelte. Vor dem über dem Sopha hängenden Brustbilde einer schönen Frau, deren goldenes Haar und bunte Augen sie un schwer als Paula's Mutter erkennen ließ, sank sie nieder, hob die Hände empor und schloßzte: „O Mutter, Mutter, warum mußt Du mich allein lassen. Eine Mutter hätte sich in ihres Kindes Herz nicht so trennen können; einer Mutter gegenüber brauchte ich mich ob meines überleiten Geständnisses nicht so tief beschämt, so grenzenlos elend zu fühlen!“

„Du Heilige, rufe Dein Kind zurück, ich habe genossen das irdische Glück, ich habe gelebt und geliebt!“ bebt es dann noch wie Geisterhauch von des armen Mädchens Lippen. Schwer sank der Kopf in die Kissen des Divans, vor dem sie kniete; es ward ganz still in dem trauten, lauschigen Gemache; Wion hatte sich in sein mit weißen Vorhängen versehenes Korbett verkrochen und auch der in einem nestfugenen Vogelbauer über dem Blumentisch stehende, sonst so muntere Kanarienvogel verhielt sich ruhig; es war, als verstanden und theilten die kleinen Thiere den Schmerz ihrer jungen Herrin.

Eine Stunde später erschien Max Kröner in Rogasen. Er hatte eine sorgfältige, ein wenig fingerhafte Toilette gemacht und war bemüht, seine Siegeszuversicht unter einer bescheidenen Miene zu verbergen. Herr v. Sonnland empfing ihn mit verbindlicher Nettigkeit des formgewandten Mannes, der einen jüngeren Bekannten in seinem Hause empfängt, bewirthete ihn mit Wein und Zigarren, führte ihn im Garten und im Park umher, zeigte ihm die Ställe

und die darin befindlichen schönen Pferde, plauderte mit Leichtigkeit über alle möglichen Tagesereignisse und schien es gänzlich vergessen zu haben, daß ihm der junge Techniker erst vor einigen Tagen mit einer schweren Anklage hier gegenübergetreten war.

Max Kröner, der sich von dem Edelmann an guter Lebensart nicht in den Schatten stellen lassen wollte, ging auf den von diesem angeschlagenen Ton ein; je länger die Unterhaltung aber währte, desto schwerer ward es ihm, ihn festzuhalten. Im Park und im Garten hatte er sich beständig umgesehen, in der Erwartung, Paula werde irgendwo sichtbar werden, und als sie nun ins Haus zurückgekehrt waren und Herr von Sonnland mit seinem Gaste in einem Ausbause, der eine köstliche Aussicht auf den Park bot, Platz nahm und Miene machte, die Unterhaltung in der bisher geführten Weise fortzusetzen, da vermochte Max nicht mehr an sich zu halten. Bieulich unermittelt fuhr er mit der Frage dazwischen, ob er nicht die Ehre haben dürfe, Fräulein Paula zu begrüßen.

Nur mit Mühe unterbrückte Herr von Sonnland ein schadenfrohes Lächeln dann sagte er in höflich bedauerndem Tone: „Ich bin untröstlich, daß Sie heute mit mir allein fürlieb nehmen müssen, Herr Kröner, meine Tochter befindet sich nicht ganz wohl und wird ihr Zimmer nicht verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaisers, deren Ankunft aus der Stadt bis dahin für unsicher gehalten zu werden schien, von Sedan eingetroffen waren. Ebenso der General Wimpffen, mit welchem, in Erwartung der Rückkehr des Generals von Moltke, die Besprechung der gestern abgebrochenen Kapitulations-Verhandlungen durch den General von Pobjielski, im Beisein des Oberstleutnants von Verdy und des Stabschefs des Generals von Wimpffen, welche beiden Offiziere das Protokoll führten, wieder aufgenommen wurde. Ich habe nur an der Einleitung derselben durch die Darlegung der politischen und rechtlichen Situation nach Maßgabe der mir vom Kaiser selbst gewordenen Aufschlüsse theilgenommen, indem ich unmittelbar darauf durch den Rittmeister Grafen von Nostitz im Auftrage des Generals von Moltke die Meldung erhielt, daß Ew. Majestät den Kaiser erst nach Abschluß der Kapitulation der Armee sehen wollten — eine Meldung, nach welcher gegenseitig die Hoffnungen, andere Bedingungen als die abgeschlossenen zu erhalten, aufgegeben wurde. Ich ritt darauf in der Absicht, Ew. Majestät die Lage der Dinge zu melden, Allerhöchstdemselben nach Chehery entgegen, traf unterwegs den General von Moltke mit dem von Ew. Majestät genehmigten Texte der Kapitulation, welcher, nachdem wir mit ihm in Frenois eingetroffen, nunmehr ohne Widerspruch angenommen und unterzeichnet wurde. Das Verhalten des Generals von Wimpffen war, ebenso wie das der übrigen französischen Generale in der Nacht vorher ein sehr würdiges, und konnte dieser tapfere Offizier sich nicht enthalten, mir gegenüber seinem tiefen Schmerze darüber Ausdruck zu geben, daß gerade er berufen sein müsse, achtundvierzig Stunden nach seiner Ankunft aus Afrika und einen halben Tag nach seiner Uebernahme des Kommandos seinen Namen unter eine für die französischen Waffen so verhängnisvolle Kapitulation zu setzen; indessen der Mangel an Lebensmitteln und Munition und die absolute Unmöglichkeit jeder weiteren Verteidigung lege ihm als General die Pflicht auf, seine persönlichen Gefühle schweigen zu lassen, da weiteres Blutvergießen in der Situation nichts mehr ändern könne. Die Bewilligung der Entlassung der Offiziere auf ihr Ehrenwort wurde mit lebhaftem Danke entgegengenommen als ein Ausdruck der Intentionen Ew. Majestät, den Gefühlen einer Truppe, welche sich tapfer geschlagen hatte, nicht über die Linie hinaus zu nahe zu treten, welche durch das Gebot unserer politisch-militärischen Interessen mit Nothwendigkeit gezogen war. Diejem Gefühle hat der General von Wimpffen auch nachträglich in einem Schreiben Ausdruck gegeben, in welchem er dem General von Moltke seinen Dank für die rücksichtsvollen Formen ausdrückt, in denen die Verhandlungen von Seiten desselben geführt worden sind. Graf Bismarck.

(Schluß folgt.)

**Der Kaiser und die Sedanfeier in der Reichshauptstadt.**

\* Berlin, 2. September.

Die Stadt zeigt seit den frühen Morgenstunden ein farbenprächtiges Bild. Die großen Fabriken und Geschäfts-Etablissements wetteifern in Grobheit und Reichhaltigkeit der Dekoration. Sämtliche öffentliche Gebäude sind reich besetzt, namentlich die Straßen unter den Linden und die Friedrichstraße reich dekoriert. Das von hohen Laubgewinden bekränzte Brandenburger Thor trägt auf langen, rothbraunen Sammetstreifen in goldenen Buchstaben die Inschrift: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ In prächtigem Schmuck prangen auch die Siegessäule und das Denkmal Friedrichs des Großen. Auf den Straßen drängt sich eine frohbewegte Menschenmenge. Das Wetter ist prachtvoll.

Der Kaiser begab sich 8 Uhr 25 Min. auf das Paradeplatz. Früh schmückte der Kaiser 4 Fahnen des I. Gardekorps im Schlosse persönlich mit Eichenlaub. Die Herbstparade des Gardekorps ist glänzend verlaufen. Der Kaiser wurde vom Publikum begeistert begrüßt. Der Parade wohnten zugleich die vier ältesten kaiserl. Prinzen, die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzogin von Baden und andere Fürstlichkeiten bei.

Vor der Parade hat heute der Kaiser die amerikanischen Veteranen, welche sich zu dem militärischen Schauspiel eingefunden hatten, sämmtlich durch Ansprachen beehrt. Zu dem Veteranen Enderlein aus Augsburg sagte der Kaiser, die Industrie Ihrer Stadt findet man in der ganzen Welt. Selbst in Schweden habe ich bei meiner letzten Reise Augsburgs Waaren gefunden. Zu einem Herrn aus Rottweil am Neckar sagte der Kaiser: Ihr König ist ja auch da. Neulich äußerte sich der Kaiser zu einem aus Sachsen gebürtigen Herrn. Auch der König von Württemberg hat die amerikanischen Veteranen begrüßt und mit dem Rechtsanwält Schlenker, der beim 6. württembergischen Infanterie-Regiment den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, längere Zeit gesprochen. Auch viele Generale zeichneten die alten Krieger durch Ansprachen

aus. Die amerikanischen Veteranen wurde heute vom deutschen Kriegerverband zum Frühstück eingeladen.

Die auf dem Tempelhofer Felde abgehaltene große Parade selbst gestaltete sich zu einem mächtigen Volksfeste im wahrsten Sinne des Wortes. Auf dem Tempelhofer Felde stand die Menge Kopf an Kopf, um dem prächtigen militärischen Schauspiel beizuwohnen. Die Kaiserin, die sehr wohl aussteht, fuhr in einem sechs-spännigen Wagen auf das Tempelhofer Feld. Die Parade, die um 9 Uhr begann, befehligte der Kommandirende des Gardekorps, General der Infanterie v. Winterfeld. Es fand ein einmaliger Vorbeimarsch statt. Gegen halb 12 Uhr war die Parade beendet und die Rückkehr in die Stadt erfolgte. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnen-Kompagnie, von der vieltausendköpfigen Menschenmenge mit begeistertem Hochrufen begrüßt. Unter den Linden bildeten 31,000 Schulkinder Spalier und brachten bei der Ankunft des Kaisers fortwährend Hurrahrufe aus. Die Könige von Sachsen und Württemberg wurden mit Hochrufen und Tücherwinken begrüßt. Vor dem Zeughaus ließ der Kaiser die ihn begleitenden Truppen vorbeimarschieren und die Fahnen wurden nach dem Schloß gebracht. Die lebende Mauer in den Straßen begann sich langsam aufzulösen, wobei es natürlich zu mehrfachen Verkehrsstörungen kam.

Das Festmahl zu Ehren der Veteranen im Rathshaus ist glänzend verlaufen. Anwesend waren 300 Veteranen, Magistrat und Stadtverordnete, Generaloberst v. Loß und die Generalität. Bürgermeister Kirchner hielt eine schwungvolle Ansprache und brachte ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch aus. Stadtverordnetenvorsteher Langerhans toastete auf die Veteranen. Namens der Veteranen dankte Generaloberst v. Loß und toastete auf die Reichshauptstadt. Den Reden folgten patriotische Gesänge.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck heute früh nachfolgendes Telegramm zugehen:

„Heute, wo ganz Deutschland die 25. Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationsstages von Sedan feiert, ist es mir herzlich bedürftig, Eurer Durchlaucht anzusprechen, daß ich stets mit tief empfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenke, welche Euer Durchlaucht in jener großen Zeit um meinen hochseligen Großvater, das Vaterland und die deutsche Sache erworben haben.“

Fürst Bismarck antwortete: „Ew. Majestät lege ich ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Ew. Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werke des hochseligen Kaisers.“

Die Kaiserin richtete an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz einen Erlaß, besagend: Die 25. Wiederkehr der ruhmreichen Waffentage des Heeres rufe die Erinnerung an die denselben in allen Kreisen des Volkes erwiesene Liebesthätigkeit wieder wach. Der Kaiserin erscheine es daher angemessen, daß dem erfolgreichen Zusammenwirken aller Organe der freiwilligen Krankenpflege, die vor 25 Jahren unter dem Schutze der Kaiserin Augusta sich mit Ausdauer und Hingebung bewährte, eine ernste Gedenkfeste gewidmet und eine dankbare Anerkennung kundgegeben werde, welche auch diese Bethätigung der Liebe zum Vaterlande und der Dienste an den Opfern und an den Leiden der Kriegszeit gewährt. Die Kaiserin beauftragt das Zentralkomitee, die Veranstaltung einer solchen Feier in die Wege zu leiten.

Der Kaiser ernannte die Großherzogin von Baden zum Audenten an die Kaiserin Augusta zum Chef des Kaiserin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.

Der Kaiser hat den Prinzregenten Albrecht von Braunschweig zum Chef des ersten Garde-Dräger-Regiments ernannt. Prinz Albrecht führte bei der Parade dem Kaiser das Regiment vor.

Anlässlich der Sedanfeier hat der Kaiser an den Prinzregenten von Bayern folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann Mir nicht versagen, Eurer königlichen Hoheit anzusprechen, daß Ich am heutigen 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan des heldenmüthigen, entscheidungsvollen Eingreifens des bayer. Armeekorps und der unter schweren Opfern errungenen Siegeskorbeu in besonders herzlicher Dankbarkeit Mich erinnere. Berlin, den 1. Sept. 1895. Wilhelm Rex.“

Darauf erging aus Hohenschwangau am demselben Tage nachstehende Antwort des Prinzregenten: „Tiefgerührt durch die Anerkennung, welche Ew. Majestät die Gnade hatten, dem tapferen Verhalten des bayerischen Armeekorps bei der Entscheidungsschlacht von Sedan angedeihen zu lassen, bitte Ich Ew. Majestät überzeugt zu sein, daß Meine Bayern auch in Zukunft ihrer angestammten Tapferkeit Treue bewahren werden. Luitpold.“

Weitere Berichte über die Feier des Sedantages liegen vor aus dem ganzen deutschen Reich, a. aus Potsdam,

Braunschweig, Weimar, Schwerin, Leipzig, Wiesbaden, Breslau, Köln, München, Stuttgart, Hamburg zc.

Der Besitzer der „Rheinischen Zeitung“, Neben-Dumont, hat anlässlich der Sedanfeier 60,000 M. gestiftet. Mit diesem Kapital soll eine Wittwen- und Waisenkasse für die Arbeiter der Druckerei gegründet werden.

Ein Berichterstatter meldet, die sozialdemokratischen Protestversammlungen anlässlich der Sedanfeier seien in ganz Preußen polizeilich verboten worden.

Die Sozialdemokraten in München verbreiteten 20,000 Flugblätter, in denen sie von einem kaiserlichen Charakter der Siegesfeier reden und dagegen protestieren. Das Flugblatt schließt: „Nieder mit dem Militarismus! Nieder mit dem Krieg! Hoch der Friede!“ (Telegramme.)

Berlin, 3. Sept. Die ganze Stadt prangte gestern Abend in einem Lichtmeer. Hauptächlich die großen Geschäfte hatten eine Pracht- und Mannigfaltigkeit der Illumination entfaltet, die überall gerechte Bewunderung erregte. Man weiß kaum, welche Dekoration und Illumination man die schönste nennen soll. Das Waarenhaus Rudolph Herzog hatte auch diesmal überaus prächtig beleuchtet und zwar in Gestalt riesengroßer Pyramiden. Hermann Geison hatte ebenfalls in verschwenderischer Weise illuminiert. Die Berliner Elektrizitätswerke hatten in ganz neuer Art mit bunten Glühkörpern decorirt. Die großen Bankinstitute und andere gewerbliche Etablissements hatten es an reichem leuchtenden Schmuck nicht fehlen lassen.

Berlin, 3. Sept. Bei dem gestrigen Paradebühnen brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er an das gewaltige Ringen der beiden großen Nationen erinnerte. Der Kaiser hob den gerade sehr überall aufflammenden Dank für Diejenigen hervor, welche des Kaisers Noth tragen oder getragen haben und insbesondere für Kaiser Wilhelm I. Den jüngeren Generationen falle die Aufgabe zu, das, was Kaiser Wilhelm I. gegründet, zu erhalten.

Doch in die hohe Festfreude hinein schlug ein Ton, der wahrlich nicht dazu gehöre. Eine Rote von Menschen, nicht werth, den Namen „Deutsche“ zu tragen, wage es, das deutsche Volk zu schänden, die geheiligte Person des verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das Volk Kraft finden, die unerhörten Angriffe zurückzuweisen. Geschicht dies nicht, so rufe ich Sie, um den hochverrätherischen Scharen zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.

Der Kaiser erinnerte schließlich an den Führer der Massarmee und schloß mit einem Hoch auf das Gardekorps und den König von Sachsen, welches der Letztere mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte.

**Tages-Nachrichten.**

**Italien.**

\* Bei den Nachwahlen in Genua und Mailand wurde der zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilte Sibilianer Barbato ohne Gegner wiedergewählt. In Gubio wurde der Sozialist Costa mit 1412 Stimmen gegen General Mirri, der 622 erhielt, in Urbino der Radikale Bubassi, in Sampierdarena der ministerielle Bombrini, in Catania Defelice gewählt.

**Türkei.**

\* Die „Times“ meldet aus Berlin, der deutsche Kaiser habe beim Sultan seinen Einfluß geltend gemacht, um denselben zu bewegen, die Vorschläge der europäischen Mächte bezüglich der Reformen in Armenien anzunehmen. „Daily Telegraph“ bestätigt diese Nachricht aus Konstantinopel und fügt hinzu, der Sultan bereite ein diesbezügliches Trabe vor.

**Serbien.**

\* Die Errettung des Königs Alexander aus Lebensgefahr zu Biarritz hat im ganzen Lande tiefen Eindruck gemacht. In allen Kirchen werden Dankgottesdienste abgehalten und zahlreiche Glückwunschtelegramme an den König abgesandt, nachdem eine Extraausgabe des Amtsblattes den Vorfall bekanntgegeben, den der Minister des Innern allen Landesbehörden telegraphisch mittheilte. Morgen um 11 Uhr findet in der Kathedrale der offizielle Dankgottesdienst statt, an dem das diplomatische Korps theilnimmt. Dasselbe stattete in einem gemeinschaftlichen Telegramm dem Könige seine Glückwünsche ab, für welche der König dem französischen Gesandten Patrimonio als Dohy dankte. Ebenso fand zwischen dem König und dem Ministerrath ein Austausch von Telegrammen statt.

**Antliche Nachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Rgl. Preussischen Regierungs- und Baurath Ständes in Neuwied das Ritterkreuz I. Klasse und dem Eisenbahnstations-Vorsteher Wilms baselbst das Ritterkreuz 2. Klasse höchstehendes Ordens vom Zähringer Löwen, sowie ferner dem Fürstlich Wied'schen Stallverwalter Culmeu und dem Fürstlich Wied'schen Kammerdiener Gallada in Neuwied die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. August d. J. gnädigst geruht, dem Postdirektor Ludwig Bink die Vorsteherstelle bei dem kaiserlichen Postamt in Offenburg zu übertragen.

### Sedanfeier in der Residenz.

17. Karlsruhe, 3. Sept.

#### Die Feier in der Stadt.

Der gestrige Sedantag gestaltete sich hier zu einem allgemeinen Feiertag. Die Stadt selbst prangte im reichen Flaggenschmuck. Die Bureau des Staats- und städtischen Behörden waren geschlossen, ebenso die Komptoirs, auch die Werkstätten der Staatsbahnen und die Fabriken hatten ihren Betrieb eingestellt. Nachmittags war im Stadtgarten Doppelkonzert, ausgeführt von der hiesigen Artillerie-Kapelle unter Leitung des kgl. Musikdirektoren Herrn Biese und von der städtischen Schülerekapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Roth. Die Veteranen und die Mitglieder der Militärvereine hatten mit ihren Familienangehörigen freien Eintritt zu dem Konzert. Bei dem herrlichen Wetter pilgerten denn auch Tausende und wieder Tausende zu dem prächtigen Garten, in dessen schattigen Gängen bald eine ungeschätzte Menge hin und her wogte.

Verschiedene Vereine hatten in ihren Kreisen bereits am Samstag oder Sonntag die Erinnerungsfeier begangen. Die „Turngesellschaft“ hatte am Samstag Abend im Reichshallentheater ein Festbankett veranstaltet. Am gleichen Tage feierte der Kaufmännische Verein „Merkur“ den Gedenktag im „Prinz Karl“. Der „Arbeiter-Bildungsverein“ und der „Konservative Verein“ hatten Familienfeiern am Sonntag arrangiert. Der „Männer-Turnverein“ hielt gestern Abend eine Festspeise im „Prinz Karl“ ab.

Seitens der Stadt wurden zum Sedantage an circa 180 bedürftige Veteranen und Wittwen 3000 Mk. aus der Stadtkasse in Beträgen von 10, 15 und 25 Mk. als Ehrengabe verteilt.

#### Sedanfeier im Großherzoglichen Hoftheater.

A.H. Das Großherzogliche Hoftheater, welches am Sonntag Abend nach längerer Sommerpause die ereignisreichen Hallen wieder dem Publikum erschloß, hatte in rühmlichster Weise gleich der Eröffnungsvorstellung, da sie am Gedenktage der eigentlichen Schlacht von Sedan stattfand, den Charakter einer echt patriotischen Gedenkfeier verliehen. Nachdem zunächst das Orchester die stolze Jubiläumsmusik der „Macht am Rhein“ angeklungen, wies ein stimmungsvoller und gedankenreicher Prolog Oswald Handke's auf die Bedeutung des Jubeltages hin, den die Bühne in ihrer Weise feiern wolle, indem sie das Hohenlied deutscher Bürgertreue aus der Zeit des ersten Napoleon bringe, um Begeisterung zu wirken in der Schilderung des pflichtgetreuen, standhaften Lebens echt deutscher Männer. Der Prolog, von Frau Beget als Muse der Geschichte wirksam vorgetragen, fand beim Publikum lebhaften Beifall. Als sich dann der Vorhang zum zweiten Male hob, begann sich Paul Hays's fünfsäufiges Schauspiel „Colberg“ vor den Augen der Zuschauer zu entrollen.

Nun sei zunächst zugegeben, daß die Technik dieses Dramas durchaus nicht einwandfrei; das zweimalige Wiefschreiben — im ersten und im vierten Akt — hält unangenehm an, dem letzten Akt fehlt überhaupt eine gewisse Geschlossenheit, auch ließe sich besser am Ende des dritten Aktes infolge nachhelfen, daß man die Meldung Rufe's an Kettelbeck vom Auktentat ihres Bruders nicht so sehr hinter dem eigentlichen Aktabschluss nachkappen läßt. Aller dieser Mängel, unter denen auch ein Stück Reiferigkeit nicht übergangen werden soll, sei hier gedacht. Dennoch aber bietet im Uebrigen das Stück so viel Feines, echt vaterländische deutsche Stimmung, so viel Begeisterung für die gute Sache, solche Beispiele braver Hohenherzigkeit, erhabenen Pflichtgefühls und ergebener Königsstreue, daß es mit Freuden wieder bei uns willkommen geheißen sei. Hat doch auch die begeisterte, durchschlagende Wirkung, die es am Sonntag Abend wieder erzielt, gezeigt, daß es nicht geklettert ist mit der Zeit, daß sein jugendliches Ungestüm, wie es sich vor allem in der Prachtgestalt von Kettelbeck verkörpert, nach wie vor alle Saiten der Vaterlandsliebe in dem Herzen des Hörers mitklingen läßt in diesem bewundernden Hymnus deutsch-patriotischer Bürgertugend.

Bekanntlich schildert das Stück den Opfermuth der Bürger Colbergs, wie sie unter ihrem Bürgervorstand, dem 60-jährigen Kettelbeck, dem unverzagten, tapferen, jugendlichen Alten, ihr Leben für die Ehre ihrer Stadt in die Schanzen schütten, wie ihnen in dem damaligen Major Gneisenau ein thätigster Kommandant zur Seite stand. Herr Range, der den alten Kettelbeck darstellte, hatte damit Gelegenheit, gleichsam ein Urbild seiner eigenen unverwundlichen Jugend zu geben, und wie er diese knorrige deutsche Eiche gestaltete, das war in der That bewundern anzusehen. Da war ein überknammtes Feuer, ein wetterharter, unbenglamer Troß gegen Alles, was nicht Colbergs Ehre will, in einer gewissen Art gerader Ungelenkigkeit ein Stück von einem Helden, der seine Jungen vertheidigt, dabei eine weiße Bäcklichkeit für die Patenkinder und für den Mann, der wie keiner nach seinem Herzen ist, den Major Gneisenau. Schon die Maske, die Herr Range gewählt und tren festhielt, zeigte von allehem etwas und unser heranwachsendes Schauspielergeschlecht, das so gern nach einem falschen verstandenen Modewort, sich „realistisch“ geben möchte, würde deshalb an der Lebenswahrheit, der Gestaltungsart Range's, das beste Bühnen-„A-B-C“ studiren. Die Darstellung des Herrn Range zündete denn auch im Publikum so sehr, daß er immer wieder vor den Rampen erscheinen mußte und im ersten Akt nach seiner großen Erzählung auf offene Szene mit Applaus überschüttet wurde. Der Partner des Herrn Range, Herr Marx, hatte als Gneisenau eine Rolle, die seiner persönlichen Empfindungskraft und künstlerischen Darstellungskraft vortrefflich entspricht, und so wurde dem zukünftigen Reorganisator der preussischen Armee hier eine lebensreiche und glänzende Wiedergabe zu theil. Der dritte im Bunde war Herr Brehm als jener Heinrich Blank, der

von der Macht und den Erfolgen des Kaisers geblendet, für diesen und ein Weltbürgerthum schwärmt, bis er nach schweren Schicksalschlägen sich zur ehrenfesten deutschen Gesinnung hindurchreißt. Herr Brehm war meisterhaft in dieser Rolle, die gleichsam der Kettelbeck gegenübergestellt ist. Der jugendliche Feuerkopf, sein glühender Eifer für seine verhängnißvolle, ob auch von ihm ehrlich erfasste Idee, kam in Herrn Brehm's Darstellung so echt und lebendig mit sich fortziehend zur Geltung, daß die Parthie kaum je besser aufgefaßt wurde. Von den übrigen Mitwirkenden seien unter den Herren noch die Darbietungen der Herren Reiff als polternder Invalide Würger und Wassermann als „lateinischer“ Rektor Zippel, dessen Kerges-Rede von großer Wirkung war, als besonders ausgezeichnet hervorgehoben. Von den Damen war Frau Böcker als Rose Blank vornehmlich in ihrer großen Erzählung von ihrem Besuch beim König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise von innigem, begeisterungsrohem Schwung getragen. Die anderen Rollen, ob sie auch in den einzelnen Personen weniger hervortraten, wurden indeß gleichfalls recht gut wiedergegeben, auch das Zusammenspiel war zu loben, so daß die neue Saison sich mit dem ersten Stücke auch nach der Seite der Regiekunst hin — die von Herrn Direktor Handke gehandhabt wurde — auf das Vortrefflichste eingeleitet hat. Die vaterländischen Marschweisen, welche das Orchester in den Zwischenakten ausführte, gaben dem ganzen Abend einen feiner Bedeutung entsprechenden patriotisch-festlichen Anstrich und das Publikum sangte denn auch mit dem Beifall nicht.

#### Das Festbankett im Kolosseum.

Die Hauptfeier ging im Kolosseumsaale vor sich. In dem von Herrn Stadtrat Schläfer feierreich mit Fahnen in den badischen und deutschen Farben und den Porträts der Generale Degensfeld und Werder geschmückten Saale, dessen Bühne in ein Vosquet Blattsplänzen umgewandelt war, im Vordergrunde die Wüste Kaiser Wilhelm I., im Hintergrunde die Wüste Kaiser Wilhelm II., hatte der „National-Liberaler Verein“ ein Festbankett veranstaltet, zu dem an alle patriotisch gesinnten Männern Einladung ergangen war. Dieser Einladung war denn auch in so zahlreicher Weise Folge geleistet worden, daß der Saal bereits vor dem offiziellen Beginn bis auf den letzten Platz besetzt war.

Mit dem von der Artilleriekapelle unter Leitung des Herrn Musikdir. Biese gespielten Marsch „Auf Deutschlands Wohl“ wurde die Feier eingeleitet. Es folgte die „Sieges-Ouverture“ von Hamm und hierauf durchbrausen die Töne des Männerchors „Deutscher Gruß“ von Frenmann, gestungen von dem „Biederfang“ unter Leitung des Herrn Weber, mächtig den großen Saal, wodurch die Stimmung der Festtheilnehmer in vortrefflichster Weise gehoben wurde.

Herr Landgerichtsdirektor Fieser begrätzte nunmehr in schwungvoller kräftiger Rede die Festtheilnehmer. Seine Begrüßung leitete er mit einem Ruf nach ein, gewidmet dem pflüchlich dahingefahrenen Führer der Nationalliberalen, Landgerichtspräsident Kiefer.

Verzeihen Sie mir — so etwa wählte Redner auch — wenn ich mit dem herzlichsten Willkomm an die Herren Veteranen, die Krieger, Sänger und Festtheilnehmer einige Worte der Trauer an Sie richte. Sie gelten einem unersetzlichen Verlust, der uns, die Stadt und das ganze Land betreffen durch den plötzlichen Tod des Landgerichtspräsidenten Kiefer. Wenn ich das hier an erster Stelle thue, so wird mir das Niemand verargen, auch die Feinde nicht, denn Kiefer war einer der besten, glänzendsten Patrioten. Seit 42 Jahren bin ich mit befreundet gewesen, seit 25 Jahren habe ich mit ihm politisch zusammengewirkt, eine lange Zeit, in welcher der Geschiebung mit Aufopferung für die Verwirklichung seiner Ideale gewirkt. Namentlich zwei Ideale waren es, die sein ganzes Leben angefüllt: die Errichtung des deutschen Nationalstaates unter Preussens Führung und die Errichtung des bürgerlichen Rechtsstaates in seinem engeren Vaterland. Ihm war die hohe Freude vergönnt, zu erleben, daß sich beide seine Ideale verwirklicht haben. Das deutsche Reich ist in ungeahnter Größe und Herrlichkeit entstanden, und unter der Regierung unseres Großherzogs durfte er an der Entwicklung des Rechtsstaates in Baden selbst hervorragend mitwirken. Während 30 Jahren hat Kiefer im Banat gewirkt für das Wohl seines Vaterlandes, für die Verwirklichung seiner Ideale, und wie ein Patriot, der er sein ganzes Leben hindurch gewesen, fand er einen Heldenobit. Ein Mann von obstem Charakter, ein glühender Vaterlandsfreund, ein Freund der Freiheit, erreichte ihn der Tod inmitten einer Festrede, die er bei der Sedanfeier in Freiburg hielt. So war ihm denn auch nicht als Held im Felde, doch als ein Held mit der Fahne des Patriotismus in der Hand ein Heldenobit beschieden. Ich schreibe mein Willkommwort an Sie, indem ich den Wunsch ausspreche, daß sein Bild dem Vaterland noch lange vorstehen möge und daß es dem Vaterlande nicht an Männern fehle, die in ihrem Handeln und Charakter verwirklichen helfen, was sie von ihm im Vorbild erblickten.

Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall folgte den mit großer Bewegung gesprochenen Worten. Das militärische Tonbild „Soldatenleben“ von Käser Wela schloß sich der Zustimmungsumgebung passend an. Herr Hensel trat mit dem Tenorsolo „In Strahburg auf der langen Brück“ in ersterfolgreicher Weise auf, er fand so lebhaften Applaus, daß er noch das Lied „Was Argentinien braun“ dreingeben mußte. Nach dem Männerchor „Hoffen und Harren“ betrat Herr Landtagsabgeordneter Konrad Köhle das Rednerpult zu folgendem Toast auf Kaiser und Großherzog:

Seit 4 Wochen begehen wir in Deutschland die 25-jährigen Gedenktage des großen Krieges von 1870 und 71. Bedacht, als ob sie gestern stattgefunden hätten, treten die Ereignisse wieder vor das geistige Auge derjenigen, denen es vergönnt war, die große Zeit mit zu erleben. Von Neuem durchflucht unsere Seelen die Begeisterung, welche bei der Nachricht von der glorreichen Herausforderung des russischen Imperators alle deutschen Völkstämme wie einen einzigen Mann sich ergehen ließ und welche wie mit einem

Zauberhafte Parteidämpfe und Haber kannte, um in allen Herzen nur dem einen Gesahle Raum zu geben, daß wir ein großes und mächtiges und einiges Volk sind, das nicht ohne Sühne beleidigt werden darf. Und wahrlich, es thut Roth, daß wir uns dieser Thatfache wieder einmal rückhaltlos erinnern und dieselbe in den Vordergrund unseres Denkens und Empfindens stellen, denn es will zu weilen scheinen, als ob über dem Streit und Haber der Parteien auch bei manchen Andern das stolze Gefühl, ein Deutscher zu sein, mehr und mehr in den Hintergrund trete. Alles Irdische ist unvollkommen. Nirgends in der Welt gibt es Zustände, welche nichts zu wünschen übrig ließen, aber wenn wir unsere Verhältnisse mit denen anderer Nationen vergleichen, so dürfen wir, ohne deshalb in dem Streben nach weiterer Verbesserung und nach dem Ausbau des Reiches im Innern nachzulassen, uns doch sagen, daß wir im Großen und Ganzen zufrieden sein können und dürfen uns in erster Linie dem Gefühl der Freude darüber hingeben, daß wir nach Jahrhunderte langem Mühen wieder ein einiges Vaterland besitzen. Darum feiern wir auch die Gedenktage unserer Siege nicht im Sinne, daß wir triumphiren über die Niederlagen, welche unsere Gegner erlitten haben, sondern in dem Sinn, daß wir uns vor Allem mit Stolz bewußt sind und bewußt bleiben, Söhne zu sein des Völkstammes, der, nachdem er lange Zeit hindurch hinter anderen Nationen zurück stehen mußte, heute eine führende Stellung einnimmt im Rathe der Völker.

Neben dieser Empfindung berechtigten Stolzes ist es aber auch das Gefühl des Dankes, das die Erinnerung an die große Zeit bei uns wachruft, des Dankes gegen Alle, welche zu dem Gelingen des Riesensieges beitrugen. Der große Feldenkaiser Wilhelm und sein gewaltiger Kämpfer, der geniale Schlachtenleiter Moltke und die übrigen Heerführer, ebenso wie der einfache Soldat und Landwehmann, Alle haben sie ihr Höchstes geleistet, Alle haben sie Blut und Leben eingesetzt, für ihr geliebtes Vaterland und uns ein leuchtendes Beispiel gegeben dahin, daß deutscher Muth und deutsche Tapferkeit, deutsche Hingebung und deutsche Treue noch lebendig sind unter uns und so Gott will, auch niemals erlöschen werden.

Unter all den Festtagen hat das deutsche Volk von Anfang an den Tag der Schlacht von Sedan bezw. den darauf folgenden 2. September als Nationalfesttag gefeiert, weil die Kunde von der Gefangennahme Napoleons einen unbeschreiblichen Jubel hervorrief und weil, wenn der Krieg auch noch fortbauerte, doch mit dem Sturze des Kaiserreichs ein gewaltiger Schritt vorwärts geschehen war. Dieser Stille folgend haben auch wir uns heute hier versammelt, um in Erinnerung an das weltgeschichtliche Ereignis ein patriotisches Fest zu feiern, ein Fest, wie ich schon gesagt habe, nicht der Ueberhebung, sondern des freudigen Selbstnißes und Bewußtseins: Wir sind Deutsche und lieben unser Vaterland über Alles.

Wo aber deutsche Männer sich in größerer Zahl zusammenfinden, da ist es seit Wiedererleben des Reiches eine schöne Sitte, daß sie in erster Linie dessen gedenken, in welchem die Macht und Größe des Reiches sich verkörpert findet, nämlich ihres Kaisers. In allen Wechseljahren der Zeiten hat das deutsche Volk in seiner Mehrheit stets treu an seinem Fürsten gehalten und alle Kämpfe mit äußeren Feinden haben nur dazu gedient, das Band zwischen Fürst und Volk fester zu knüpfen. Mit dankbarer Freude dürfen wir der Thatfache gedenken, daß unser Kaiser von dem Pflichtgefühl eines echten Hohenzollern besetzt ist, der sich selbst als den ersten Diener des Staates betrachtet und daß in all seinen Handlungen stets der ernste Wille hervortritt, das Beste für sein Volk zu erstreben. Vor Allem aber hat er sich bewährt als ein Schlichter und Wahrer des Friedens. Wohl pflegt er das deutsche Heer und wacht ängstlich über dessen Schlagfertigkeit, aber er handelt dabei nur nach dem altbewährten Grundsatz: Wenn Du den Frieden willst, rüste Dich zum Kriege! Sein großes Streben ist darauf gerichtet, gerade dadurch, daß er den unruhigen Nachbarn im Westen und Osten wohl gewappnet gegenübersteht, von seinem Volke die Gräuel eines erneuten blutigen Kampfes fern zu halten. Nicht zur Befriedigung kriegerischer Gelfüste oder persönlichen Ehrgeizes, sondern zur Erhaltung der Segnungen des Friedens dienen ihm die blanken Waffen und die schneidende Wehr des deutschen Heeres und so steht er, um ein Bild zu gebrauchen, das er selbst ein Mal auf die deutschen Fürsten anwandte, gleich dem alten Stätterhelfen Heimball, wachend an den Thoren des Tempels des Friedens, des Friedens nicht nur Deutschlands, sondern Europas. Aus andauernder Ruhe wächst aber erfahrungsgemäß auch der Wohlstand einer Nation, und darum verheißt unser Volk in dem Schirmherrs des Friedens zugleich auch den Förderer seiner materiellen Wohlfahrt.

Wie es aber selbstverständlich ist, daß deutsche Männer bei patriotischen Veranlassungen ihres Kaisers gedenken, so können Badenier kein Fest begehen, ohne ihren geliebten Landesherren zu feiern. Ist doch Großherzog Friedrich stets im Vordergrund der deutschen Bewegung gestanden, hat er sich doch bei jeder Gelegenheit erwiesen als das Muster eines echten treuen und warmherzigen Patrioten, dem kein Opfer zu groß war, wenn es galt, das allgemeine Wohl zu fördern. Durch Bande des Blutes und innige Freundschaft mit Kaiser Wilhelm I. eng verbunden, hat er demselben jeder Zeit treu zur Seite gestanden und schon im Spiegelssaal zu Versailles das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser ausgebracht. Auch Kaiser Wilhelm II. ist er ein gern gesehener Freund und Berater und bei all seinen öffentlichen Ansprachen ist die Liebe zu Kaiser und Reich das Höchste, das er vor Allem heilig hält. Erst kürzlich wieder hat er an den hier versammelten Kriegertag goldene Worte gerichtet, die sich jeder wahre Vaterlandsfreund zur Befolgung und Nachachtung in's Herz einprägen sollte!

So bin ich denn Ihrer Zustimmung gewiß, wenn ich Sie auffordere, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Se. Maj. Kaiser Wilhelm und S. K. G. Großherzog Friedrich von Baden sie leben hoch!

In das Hoch wurde mit großem Enthusiasmus eingestimmt und sodann „Heil Dir im Siegerkranz“ lebend gesungen. Im „Ferdinanden-Reitermarsch“ führte Herr Diefse die von ihm verbesserten Altkompeten mit größtem Erfolge vor.

Die Festschilde wurde von Herrn Professor Goldschmidt in glühender Begeisterung gehalten. Die vorzügliche Rede geben wir in unserer Abendzeitung im Wortlaut wieder.

Sedan- und Erinnerungsfest im Lande.

T Meringingen (N. Bretten), 1. Sept. Die 25jährige Wiederkehr des großen Jahrestages von Sedan wurde von dem hiesigen Militärverein in feierlicher Weise begangen.

Freiburg, 1. Sept. Das Fest, welches heute die Stadt Freiburg anlässlich der fünfundsiebenzigjährigen Jubiläumfeier der Großthaten der deutschen Armee im Jahre 1870/71 und der Wiedererrichtung des deutschen Reiches den hier weilenden Veteranen gab, war in jeder Weise als wirkungsvoll zu bezeichnen.

Freiburg, 1. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier unlängst, der leicht noch einen großen Brand zur Folge hätte haben können.

und 13 Ehrengäste anwesend; dasselbe verlief in harmonischer Weise. — Am Abend wurde die Mäntelpyramide und das Siegesdenkmal beleuchtet, vor letzterem spielte die Militärkapelle.

Aus Baden.

Nr. 26 des „Staats-Anzeigers für das Großherzogtum Baden“ enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschlüsseungen S. K. G. des Großherzogs: Die Eröffnung zur ersten Kammer der Ständeversammlung betr. Verleihung von Orden und Ehrenzeichen.

Nr. 55 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der groß. bad. Staatsbahnen enthält: Bekanntmachungen: Betriebsöffnung der Weststrecke Endingen-Altbreisach.

Badische Chronik.

Konstanz, 2. Sept. Die Einladungen zu der vom 15.—18. September hier stattfindenden 26. Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung sind jetzt ausgegeben.

Freiburg, 1. Sept. Das Fest, welches heute die Stadt Freiburg anlässlich der fünfundsiebenzigjährigen Jubiläumfeier der Großthaten der deutschen Armee im Jahre 1870/71 und der Wiedererrichtung des deutschen Reiches den hier weilenden Veteranen gab, war in jeder Weise als wirkungsvoll zu bezeichnen.

Freiburg, 1. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier unlängst, der leicht noch einen großen Brand zur Folge hätte haben können.

Freiburg, 1. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier unlängst, der leicht noch einen großen Brand zur Folge hätte haben können.

Freiburg, 1. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier unlängst, der leicht noch einen großen Brand zur Folge hätte haben können.

Freiburg, 1. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier unlängst, der leicht noch einen großen Brand zur Folge hätte haben können.

werthe, der von seinem Dienstherrn als ein nächster und sehr fleißiger Mann geschätzt wird, hat außer einer Hautabschürfung keine äußerlichen Wunden, dagegen eine Hirnerschütterung erlitten und wurde ins hiesige Spital verbracht.

Die internationalen Rennen.

Baden-Baden, 1. Sept. Chamant-Rennen. — Preis 5000 Mark für Zweijährige. Distanz 1200 Meter. I. C. v. Rang-Puchhof's „Seemärchen“, 2. G. de Saint Mary's „Galatin“, 3. Mittenberg's „Wahheit“.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Sept. Gossler'sch. S. K. G. der Großherzog fuhr am Freitag früh zum Schießplatz bei Hagenau, beschäftigte dort das Exerzieren der Regimenter der 31. Kavalleriebrigade und kehrte hierauf nach Strassburg zurück.

Im Karlsruher Kunstverein sind neu zugegangen: In Kayersberg von C. Spitz in Freiburg. Im Juli von P. Müller-Krafft in Ahrensoppe. Einames Göschl von demselben. Krypta von San Jeno in Verona von G. Baummeier hier. Klopferkeller in Süd-Tyrol von demselben.

Sch. Schweizerverein „Helvetia“. Sonntag den 25. August unternahm der Schweizer-Verein Helvetia Karlsruhe seinen üblichen Sommerausflug. Es galt diesmal einer größeren Zusammenkunft von Schweizersektionen in der alten Mäusenstadt „Heidelberg“.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier unlängst, der leicht noch einen großen Brand zur Folge hätte haben können. Als die Magd des Kunstmalers Koller an einem Morgen zum Wachen sich begab, brachte sie die zur Schauer führende Leiter, trotzdem dieselbe nicht verschlossen war, nicht auf.

hinguzurechnen sind, wonach die Summe auf ca. 350 M. zu stehen kommt. Der Bestand des Vereins betrug am 31. Dez. 1894 45 Mitglieder und sind deshalb die Anforderungen, die an dieselben gestellt werden, stets sehr große, besonders da sich der Verein fast ausschließlich aus Arbeitern rekrutiert; es wäre zu wünschen, daß sich der Bestand angesichts der so vielen hier ansässigen Handwerker noch vergrößern möge, um das uneigennützigste Werk unterstützen zu helfen. Zusammenkünfte finden je Samstags statt und werden die Unterstützung je Abends von 7-8 Uhr im Lokal „zum goldenen Kranz“, Adlerstraße, verabfolgt. Hier wohnende Handwerker sind stets im Verein herzlich willkommen und wird jede Spende mit Dank stets entgegen genommen.

**Statistisches Jahrbuch.** Von dem „Statistischen Jahrbuch für das Großherzogthum Baden“ ist soeben der 26. Jahrgang (1893) erschienen. Der Band schließt sich in Bezug auf Einrichtung und Inhalt im Wesentlichen seinen letzten Vorgängern an. Inbegriff ist auch dieser Jahrgang durch Erweiterungen und Ergänzungen bereichert, sowie ein Theil der Tabellen durch Kürzungen und Weglassungen übersichtlicher gestaltet worden.

**Die elektrische Ausstellung** war Sonntag Nachmittag gut besucht; namentlich wurden zahlreiche Abonnementskarten für die ganze Dauer der Ausstellung zu 3 M. gelöst. Die Ausstellung wird Werktags um 9 Uhr, Sonntags um 11 Uhr geöffnet und nach 6 Uhr geschlossen werden. Konzerte jeweils Abends 8 Uhr werden Dienstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags stattfinden. Die zahlreichen Maschinen sind Tags über fast fortwährend in Thätigkeit zu sehen, aber auch eine Menge anderer Dinge über Tags über eine mindestens ebenso große Anziehungskraft aus wie Abends, und werden wir auf diese demnächst eingehender zurückkommen. — Heute, Dienstag Abend, findet in der Ausstellung ein Konzert der Artilleriekapelle unter Leitung des Hpt. Musikdirektoren Diefle statt.

**Feiernsprachverkehr.** Am 4. September wird die Feiernsprach-Verbindungsleitung Karlsruhe (Baden)-Straßburg (Elsas) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Leitung dient dem Sprachverkehr zwischen den badischen Orten Durlach, Ettlingen, Karlsruhe, Mannheim und den elsässischen Orten Kolmar, Mühlhausen und Straßburg. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 M. Gleichfalls vom 4. September ab werden die Teilnehmer an der Stadt-Feiernsprach-Einrichtung in Reßl zum Gesprächswechsel mit den Teilnehmern in Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim und Rastatt zugelassen. Der obige Gebührensatz von 1 M. kommt auch für Gespräche zwischen Reßl und den übrigen Orten zur Anwendung.

**Rastatter Carneval.** Bekanntlich brachte der diesjährige Rastatter Carneval einen Maskenzug zu Stande, der wegen seiner Grobbarkeit allgemein überraschte und mit den großen Maskenzügen im Rheinland mit gutem Erfolg hätte in Konkurrenz treten können. Der „Kleine Rath“ des Carnevalvereins hat jetzt eine offizielle Darstellung des Zuges im Buchhandel erscheinen lassen. Die einzelnen Gruppen, nach Photographien in Farben hergestellt, geben den ganzen grobartigen, lustigen Zug in seiner ursprünglichen Reihenfolge wieder, und gar schalkhafte Reimlein begleiten die verschiedenen Darstellungen. Inbegriff, Reitertrupp und eine Reihe Wagen folgen sich in hübscher Abwechslung, mitten dazwischen ein Zug patenter Radfahrer-Sigelt. Die Wagen stellen in treffender Weise, natürlich mit dem erforderlichen Schmuck à la Carneval, dar: Spinnstube, Handelsschiff, Blumenwagen, Deutschland unter einem Hut, gefolgt vom deutschen Michel zu Pferde, König Gambinus, Süddeutsche Industrie ohne Erfolg, Haus auf Hypothek gebaut, Hofbäckerei des Prinzen Carneval, Küchengarten, Altweiberküche, Wagen der Chinesen, Gott Bachus, Vereinslokal Bayer und Schweiz, Plantagenwagen mit Konsulatgebäude, Rastatter Pferdebahngesellschaft, Wagen der Metzgerinnung, Schwarzwälder Bierindustrie. Zwischen diesen Wagen marschieren die mannigfaltigen Trupps, wir nennen nur die Akrobaten, Zirkustruppe, Hofstaat des Schützenkönigs, deutsche Brüder in Ostafrika, zahme Engländer zu Wagen u. und am Schluß Prinz Carneval mit Gefolge. Das Ganze bietet eine prächtige Kollektion, deren Anschaffung wir jedem carnevalistisch angehauchten Gemüth empfehlen.

**Sündel.** Sonntag Abend bekamen in einer Wirthschaft in der Kriegstraße ein auf dem Handel begriffener Kaufmann aus Wehrhof und ein Gypser aus Oberraden, in Kappure wohnhaft, Wortwechsel, wobei der Gypser seinem Gegner mit einem Bierglas auf den Kopf schlug, daß das Bierglas zerbrochen ist und der Betroffene eine ca. 3 Centimeter lange Wunde auf der Stirne erlitten hat.

**Verhaftet** wurde ein Schloßergeselle aus Rumprecht, welcher vom großh. Amtsgericht hier wegen Körperverletzung verurteilt wurde.

**Diebstähle.** Einem Mechaniker in der Adlerstraße wurde vor einiger Zeit ein altes Velociped im Werthe von 50 M. entwendet. — In der Herrenstraße wurde in der Nacht vom 30. auf 31. v. Mts. eine an einem Hause vor dem Fenster auf der Fensterbrüstung stehende große Flasche Ausflücker im Werthe von 5 M. durch Anlegung einer Leiter von Dieben heruntergeholt.

**Gerichtszeitung.**

**Karlsruhe, 31. Aug.** Sitzung der Ferien-Strafkammer II.

Das Schöffengericht Pforzheim verurtheilte am 16. Juli den 21 Jahre alten Graveur Christian Friedrich Klump aus Pforzheim wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten zu 2 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft. Klump legte gegen dieses Erkenntniß die Berufung ein, der insoweit stattgegeben wurde, als das Gericht die Strafe auf 4 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft ermäßigte.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den 63 Jahre alten Glaser Bernhard Koch aus Ellwangen wegen Verbrechen gegen § 176 Abs. 3 R.-St.-G.-B. zur Verhandlung.

Das Urtheil lautete auf 8 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Anfangs August entwendete der 27 Jahre alte Dieber Andreas Schmidt aus Dödingen aus einem Neubau in Pforzheim, in den er eingestiegen war, einen Maurerhammer, eine Kelle und eine Schürze. Er erhielt wegen Diebstahls 3 Monate 1 Woche Gefängniß abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

Eine eigenthümliche und in ihren Folgen gefährliche Art, Anderen gefällig zu sein, ist dem 34 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Böcker aus Mangesheim eigen. Derselbe hatte, um einem gewissen Weibel, mit dem er befreundet war, bei einem Karlsruher Geschäftshaus Kredit und Stundung für eine Schuld zu verschaffen, einen Bürgschaftschein dato 24. Januar 1894 mit der Unterschrift des Landwirths Becker fälschlich angefertigt, von der auch Weibel Gebrauch machte. Gegen den Verfertiger dieser falschen Urkunde wurde heute unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten ausgesprochen. Auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt.

Die Anklagen gegen Friedrich Traub aus Springen wegen Körperverletzung, gegen Gustav Ropp aus Walldorf wegen Beleidigung und gegen Nikolaus Reinhard aus Unterschmattmattenweg wegen Beleidigung gelangten nicht zur Verhandlung.

Von der Anklage wegen Beleidigung wurde der 54 Jahre alte Landwirth Titus Bindger aus Destringen freigesprochen.

Im letzten Falle handelte es sich um eine Verurteilung. Gegen den Tagelöhner Christian Riefer aus Riefen hatte das Schöffengericht Pforzheim wegen Thätlichkeiten eine Haftstrafe von 10 Tagen ausgesprochen. Riefer rekluirte gegen dieses Urtheil jedoch ohne Erfolg, denn das untergerichtliche Urtheil wurde bestätigt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Berlin, 1. Sept.** Die Eröffnung des „Berliner Theaters“ unter der neuen Direktion Prach (früher Hoftheaterintendant in Mannheim) verlief gestern Abend in großartiger Weise. Zur Aufführung gelangte Kleists „Penthesilea“. Nach den Mitschlüssen erfolgten 18 Hervortritte, nach Schluß des Stückes wurde Intendant Prach siebenmal stürmisch gerufen.

**Handel und Verkehr.**

**Wien, 2. Sept.** Die Fruchtbörse war behauptet. Frühjahrs-Weizen 0.00, Herbst-Weizen 6.75, Roggen 6.05, Hafer 5.88, Neu-Mais 4.90, Neu-Weizen 9.85, Spiritus (prompt Geld und Brief) 16.30 bis 16.40.

**Wien, 2. Sept.** Frühjahrs-Weizen (Met.-Centner) 6.35, Geld, 0.00 Brief; Frühjahrs-Hafer 5.63, Geld, 0.00 Brief; Neu-Mais 4.55, Geld, 0.00 Brief; Neu-Weizen 09.50, Geld, 0.00 Brief.

**Antwerpen, 2. Sept.** Kaffee Santos good average per September 00.00, per Okt. 97.75.

**Saure, 31. Aug.** Kaffee Santos per Aug. 00.00, per September 94.00, per Dezember 92.25.

**Karlsruhe, 12. Sept.** A. Schlichthof. In der Woche vom 26. Aug. bis einsch. 31. Aug. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 161 Stück Großvieh (21 Ochsen, 71 Küder, 27 Kühe, 42 Färrer), 216 Kälber, 490 Schweine, 47 Hammel, 3 Pferde. 5942 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. B. Viehhof. Zum Markt waren aufgetrieben: 23 Ochsen, 38 Küder, 10 Kühe, 26 Färrer, 333 Schweine, 164 Kälber, 21 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 70-72 M., für Küder 68-72 M., für Kühe 62-68 M., für Färrer 62-66 M., für Schweine 54-60 M., pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 42-52 M. lebend Gewicht, für Hammel 26 bis 30 M. per Stück. Von diesen 97 Stück Großvieh sind 68 Stück aus Oesterreich eingeführt. Tendenz des Marktes ziemlich lebhaft.

**Serbstnachrichten.**

**Von der Tauber, 2. Sept.** Über den Stand der Reben im Tauberthal und Umgebung können wir nur Gutes berichten. Allenfalls treffen wir vollständig ausgereifte Trauben, und die Witterung, deren wir uns voraussichtlich noch Wochen zu erfreuen haben, ist den Trauben so günstig, daß mit aller Sicherheit ein vorzüglicher 95er erwartet werden kann. Früh-Burgunder, die nur vereinzelt im Tauberthal gebaut werden, sind ausgereift. Die Gemartung Dittwar weist in der Art einige recht schöne Weinberge auf. Der bekannte Fremdenberger Nothe im Maintal wird nur aus Früh-Burgunder hergestellt und dürfte da der Herbst nächsten eintreten. Nach so vielen sog. magern Jahren ist dem Winter wieder einmal ein guter Herbst zu wünschen; es ist zwar nur ein halber Herbst zu hoffen, doch wird ersetzt das Fehlende durch die Qualität.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 3. Sept.** Eine gestern Abend ins Orpheum einberufene sozialistische Versammlung, in welcher gegen Krieg und Militarismus gepredigt werden sollte, verlief gegen 11 Uhr der polizeilichen Auflösung.

**Berlin, 3. Sept.** Wie der „Vorwärts“ mittheilt, haben die Vertrauensmänner der sozialistischen Partei in Berlin, Angesichts des Verbots von Protestversammlungen, an den Vertrauensmann der Sozialdemokraten in Paris zur Vermittelung an die französischen Parteifreunde eine Sympathie Kundgebung gesandt, als Protest gegen Krieg und Chauvinismus.

**Essen, 3. Sept.** Krupp machte tausend Veteranen ein Geldgeschenk von je hundert Mark.

**Paris, 3. Sept.** Die Blätter veröffentlichten hier gestern gleichfalls mehrere Artikel über die Schlacht von Sedan. Die meisten schreiben die Nieder-

lage bei Sedan den Uneinigkeiten der Generale zu. Ein Trauergottesdienst fand statt, bei dem die französischen Veteranen zugegen waren.

**Budapest, 3. Sept.** Gestern Abend hatten die hier lebenden Reichsdeutschen eine Sedanfeier veranstaltet, an der 150 Personen theilnahmen. In Vertretung des deutschen Generalkonjuls hatte sich der Generalsekretär Jäger zur Begrüßung der Versammelten eingefunden.

**Verlustliste d. Kriegervereinsverbandes.**

Militärverein Mendorf. Kamerad und Vorstandsmitglied Louis Becker, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr. Er trat als Ersatzrekrut am 6. Februar 1871 bei der 2. Komp. 3. bad. Inf.-Regt. Nr. 111 in Dienst.

**Vermischtes.**

**Frankfurt a. M., 1. Sept.** Bei Kanalarbeiten in der Nähe des Opernhauses fand gestern ein Arbeiter durch austretende Gase seinen Tod. Drei Andere wurden bemüthlos nach dem Bürgerhospital gebracht.

**Aberglaube.** Aus dem Kreise Sölkhan (Westf.) schreibt man der Berliner „Volksg.“: Wie fest der Aberglaube noch im Volke wurzelt, erhebt man aus folgendem Vorfall: In dem Dorfe Pentzsch starb im März d. J. ein Bauersmann. Seit dieser Zeit kränkt sein erwachsener Sohn, ohne daß sein Zustand sich bessern wollte. „Kluge“ Leute wußten nun dem Sohne glaubhaft zu machen, daß der Vater ein „Reumtöbter“ sei, d. h. daß er in kurzer Zeit neun seiner nächsten Verwandten sich nach in's Grab ziehe und den Anfang mit dem kranken Sohne machen werde. Es gebe nur ein Mittel, dem „Reumtöbter“ die Macht zu nehmen: einer seiner nächsten Verwandten müsse ihm im Grabe den Kopf vom Rumpfe trennen. Der kranke Sohn war von der Wirksamkeit dieses Mittels demmaßen überzeugt, daß er wirklich in einer Nacht auf den Kirchhof ging, das Grab und den Sarg öffnete und der Leiche seines Vaters mittels eines Spatens den Kopf vom Rumpfe trennte.

**Konkurse in Baden.**

**Radolfzell.** Schuhmacher Max Schwann in Gottmadingen. Konkursverwalter Spitalverwalter Varetz hier. Konkursforderungen sind bis zum 17. Sept. 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 24. September.

**Eugen.** Landwirth Josef Ley in Vargen. Konkurs-Verwalter Rathschreiber Seeger in Eugen. Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen 3. Oktober.

**Eingefandt.**

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zu der demnächst stattfindenden Sitzung des Eisenbahnrathes möchte der Einsender diese auf die Verbindung zwischen Karlsruhe und Pforzheim aufmerksam machen. Die Großh. Generaldirektion würde sicherlich Dank ernten, wenn die Morgenzüge eine Aenderung erfahren würden. Für Geschäftsreisende, die die Frühzüge meist benötigen, ist der Zug 250 viel zu früh, der Zug 252 dagegen zu spät; es wäre vielleicht möglich, den Zug 252 etwa um 7<sup>15</sup> Uhr abzulassen und den Zug 268 zwischen den 252 und 32 laufen zu lassen.

**Namens vieler Geschäftsreisender.**

**Familiennachrichten.**

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

**Geburten:**

- 28. Karl Richard, V. Karl Rheinbold, Sattler.
- 28. Karl Johann Christian, V. Christ. Herz, Schuldiener.
- 28. Karl Wilhelm, V. R. Günther, Büreauudienner.
- 28. Ida Emma, V. Theob. Meißler, Schuhmann.
- 29. Otto Wilhelm Hugo, V. Adalb. v. Wippen, Justizrath.
- 29. Emma Lydia, Vater Leonhard Wölke, Reithaus.
- 29. Johanna Barbara, Vater Wendelin Müller, Weichenwärter.
- 30. Wilhelm, Vater Wilhelm Groß, Tücher.

**Auswärtige Todesfälle.**

- Waldblich. Max Gilmernann, Fabrikbesitzer, 67 J. a.
- Villingen. Heinrich Wittmann, Chirurg, 43 J. a.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Dienstag, 2. Sept.**

**Athleten-Klub „Germania.“** Halb 9 Uhr Hauptübung, Klublokal Goltzhaus z. Nußbaum.

**Bürger-Gesellschaft.** Halb 9 Uhr Vereinsabend im Reichshallen-Theater.

**Concordia.** Probe.

**Festklub „Hermannsdorf.“** 9 1/2 U. Uebung i. „Ritter“.

**Holler'scher Stenographen-V.** 8 U. Uebung i. d. Reapolschule.

**Turngemeinde.** 8 U. Turnen in der Zentralschule.

**Turngesellschaft.** 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.

**T. f. Handlungskommiss.** 9 U. Zusammenk. i. Bayr. Löwen Zither-V. Vereinsabend im weißen Bären.

**Seidenstoffe** jeder Art.  **Seidenstoffe** jeder Art. **Flüster und Velvets** liefern in jedem Maße direkt an Privat- **von Elten & Keussen, Seidenwarenfabrik, Grafold.** Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

**Ruhe für 2 Pfennige** erhält man vor Fliegen, Schnaden, Flöhen u. s. w. durch „Dama“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Hausthiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg. dazu gebührer Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In **Karlsruhe** in der **Großh. Hofapotheke, Kaiserstraße 201** und in der **Marienapotheke; in Durlach** in der **Löwenapotheke; in Mannheim** in der **Neuen Apotheke; in**

**Bekanntmachung.**

Der Wiederbeginn des Unterrichts an den städtischen Volksschulen findet am **Donnerstag den 5. Sept.** d. J. Morgens 8 Uhr, statt. Schüleranmeldungen werden schon am **Mittwoch den 4. September** auf unserm Sekretariat, Kreuzstraße 15, Zimmer Nr. 15, entgegen genommen. Karlsruhe, den 2. Sept. 1895. Das Rektorat. G. Specht. 12716.2.1

**Kaufmännischer Verein Karlsruhe.**

Vereinslokal: Café Tannhäuser. **Vereins-Abend** alle **Mittwoch** Abend, hinterer Saal. Bibliothek geöffnet von 8 bis 1/2 10 Uhr. Der Vorstand.

**Turngemeinde Karlsruhe.**

**Gut Heil!**

Die **Turn-Abende** für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils **Dienstag und Freitag** Abend von 8 bis 10 Uhr in der **Centralturnhalle** - Bismarckstraße - statt. Der Turnwart. 1012\*

**Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.**

Mittwoch, Abends 9 Uhr **Übungs-Abend** im **Hotel National.** 982

**Verein für Vereinfachte Stenographie.**

Mittwochs und Freitags, Abends halb 9 Uhr: **Übung** in der **Oberrealschule.** **Allgem. Radfahrer-Union** Konvulat Karlsruhe.



Mittwoch den 4. Septbr.: **Abendtour** Ettlingen-Wolsartsweyer-Durlach-Karlsruhe (Brauerei-Höpfner). Abfahrt: präzis 8 Uhr schwarzer Mler. 12393

**Evangel. Arbeiter-Verein,**

Schützenstraße 58. **Dienstag den 3. Sept. d. J.** Abends halb 9 Uhr: **Beirprechung:** Von Gravelotte bis Sedan. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. 12756 Der Vorstand.

Eine fleißige pünktliche Frau nimmt noch einige Kunden an im **Waschen** in und außer dem Hause bei pünktlicher und reeller Bedienung. 12739 Bürgerstr. 11, Hinterb. 2. St. rechts.

**Derjenige Knabe,** welcher am Montag Morgen den entflohenen Kanarienvogel in der Karlsruhe einfindet, wird bringen erucht, denselben Bürgerstraße 8 abzugeben.

**Pflegekind.**

Ein Kind (weibliches Geschlecht), 1 Jahr alt, wird von einem armen Mädchen an Kindesstatt abgegeben. Offerten unter Nr. 12742 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Die Gesamtauflage unserer heutigen Nummer enthält eine Beilage der Firma **E. v. den Steinen & Co.,** Bald bei Solingen, betr: **Bestell-Zollkarte,** worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

**Malerinnen-Schule zu Karlsruhe.**



Gipsklasse und Naturklasse: Herr Maler **O. Kemmer;** Figürl. Malklasse, Portraitklasse: Herr Professor **C. Ritter;** Landschaftsklasse, im Frühjahr auf dem Lande: Herr Maler **M. Roman;** Blumenklasse: Frä. **R. Borgmann.** Figurenzeichnen: Herr Maler **O. Kemmer** und Herr Maler **G. Tyrann;** Anatomie, Perspektive, Kunstgeschichte, Radieren. Beginn des XI. Schuljahres: **Dienstag den 1. Okt. 1895.** Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin Luise von Baden. Anmeldungen sind wemöglich vor dem 15. September an die Leitung der Anstalt zu richten. - Wohnungsnachweis und nähere Auskunft durch den Vorstand: 12755 **Otto Kemmer. Max Roman.**

**Todes-Anzeige.**

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Karl Hermann Blösy** Gefreiter der 3. Eskadron des 1. Bad. Leib-Dr.-Regiments, Nr. 20 am 1. d. M. im Alter von 19 Jahren 11 Monaten an einem Herzschlag gestorben ist. Wir bitten um stille Theilnahme. **J. Blösy, Kanzleidiener mit Familie.** Karlsruhe, den 2. September 1895. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr von der Beichenhalle dahier aus statt. 12763

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Vaters und Vaters 12744 **Jakob Dimpfel** sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Bucht- u. Fettwischmarkt in Bretten** am **Dienstag den 10. September.** Zufuhr in der Regel 800-1000 Stück. 12754

**Papier-Handlung.** **Herm. Schmidt Nachf.** Kaiserstr. 159 Karlsruhe Ecke Ritterstr. **Fabriklager von Geschäftsbüchern.** Anfertigung sämmtl. Druckarbeiten. **Comptoir-Artikel.** Billigste Preise.

**Codes-Anzeige.**

Gestern Abend 8 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwester und Tante 12741 **Luise Dietz** im Alter von 44 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 1. Sept. 1895. Die Beerdigung findet Dienstag, Abends 6 Uhr, statt. Trauerhaus Bestingstraße 29.

**Zimmerleine Kästchen** sind an gute Leute abzugeben. 12757 Douglasstr. 32, 3. St.

**Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt** **leicht Geld** an erst. Stelle auf gute hiesige Hausgrundstücke unter sehr günstigen Bedingungen, provisionsfrei. Nähere Auskunft bei der 10380\* **Direktion.**

**Pforzheim.**

Franz, sowie lat. Unterricht wird gründlich erteilt. 3.3 Offerten unter Nr. 12496 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Aufnahme.**

Damen finden liebevolle Aufnahme bei strengster Diskretion bei **Hedwig Triton, Pforzheim, Rennerstr. 4.** die einige Zeit in zurückgegangener Weise verbringen wollen, finden freundliche und liebevolle Aufnahme bei Frau **Schiffmacher, Hedwig, Dorf Kehl, Bierleierstraße 25.** 438\*

**Alte Brauerei Printz,** 4 Herrenstraße 4. 9424\* **Heute Dienstag** **Grosses Concert.** Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

**Von der Reise zurück!** **Heinrich Allers,** **Zahn-Atelier,** **Friedrichsplatz 3.**

**Wohnungs-Veränderung**

Meiner werthen Kundschaft diene zur Nachricht, daß ich meine Wohnung **Durlacherstr. 54** verlassen habe und **Waldfhornstraße 44** eingezogen bin. 12678.2.1 **Gottfried Fuller,** Möbelhandlung, **Waldfhornstraße 44.**

**Möbel, Betten.**

Billigste Bezugsquelle in Möbel und Polsterarbeiten sowie ganze Ausstattungen. 12677.2.1 **Gottfried Fuller,** **Waldfhornstraße 44.** Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener **Stehschreibpult** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 12680 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Zu verkaufen**

**Bahnhof-Restoration** bei Freiburg mit bedeutendem Rein- und Verwbrauch habe um M. 38 000 bei einer Anzahlung von ca. M. 8000 mit Inventar zu verkaufen. Beliebter Ausflugsort der Freiburger. Näheres durch **J. B. Stöckle,** Karlsruhe, **Kriegstraße 20.** 12712.2.1

**Wirthschafts-Verkauf.**

Eine gutgehende Wirthschaft mit Schildgerechtigkeit, auf dem Lande, in der Nähe von Rastatt, ist Verhältnisse halber zu verkaufen, ev. zu verpachten. Offerten unter Nr. 12682 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten. 3.2

**Ettlingen.**

**Haus Verkauf.** In schönster Lage der Schöllbrunnstraße ist ein zweistöckiges Haus mit großem Garten, Stall und Schopf, für Mark 11 000 zu verkaufen. Anzahlung M. 2-3000. Zu erfragen bei **Schuchhard, Schöllbrunnstraße 433** im 3. Stock. 12730.2.1

**Nähmaschine,** noch neu, sehr billig zu verkaufen. **Durlach, Lammstr. 40, 2. St.**

**1 Dreirad,**

bereits neu. Mehrere Hochräder von M. 20 an, Niederräder von M. 40 an. **Lud. Karle,** Kafferstraße 166, zwischen Douglas- und Hirschstraße. 12738

Mehrere gebrauchte Fahrräder sind spottbillig abzugeben: 1 Vollgummirad M. 50.- 1 „ „ M. 70.- 1 „ „ ganz neu M. 100.- 1 Postreise M. 130.- 1 Pneumatik M. 160.- bei **Peter Eberhardt,** 12734.3.1 Grenzstraße 10.

**Sopha, Bettladen, Schiffonier, Waschkommode, Ovaltisch, Gänsefahrl etc.** sind wegen Wegzug zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 12747.

**Ein kleiner Armstühl und eine Wehlwaage** wird billig abgegeben. **Leopoldstraße 17, 1. Stock.** 12714

**Pneumatik-Rover,** Sehr gut erhaltenes

Modell 95, sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12691 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Zweirad** Ein gut erhaltenes

ist billig zu verkaufen. 12762 **Kaiserstraße 52.** **Gahnen und Hennen** sowie kleine Käfige, Federn und ein **Geflügelkasten,** ebenso ein großes Käfig, für einen Garten passend, sind wegen Wegzug um jedes annehmbare Gebot zu verkaufen. **Amalienstr. 71, Hinterb., 3 Treppen.**

**Stellen finden.**

**Ein tüchtiger Bauhchlosser** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Anton Bauer, Schlossmeister, Mühlburg, Rheinstr. 34.** 12723

**Tüchtige Anstreicher**

somit gegen hohen Lohn gesucht. **Joh. Croissant, Dek.-Maler, 4.4 Landau (Pfalz).** 12571

**Mecher- u. Installateur-Gesuch.** Zwei tüchtige Arbeiter auf dauernde Arbeit werden sofort gesucht, ältere oder verheiratete bevorzugt, bei **F. Kröner, 12747** **Mecher- u. Installations-Gesellschaft, Karlsruhe 20.**

**Hausbursche.**

Ein zuverlässiger, kräftiger, beim Militär gedienter, lediger Mann findet gegen gute Bezahlung dauernde Stelle. **Carl E. Rupp, Kaiser-Allee 21.**

**Tagelöhner.**

Zwei fleißige Tagelöhner, welche schon bei Dachdecker gearbeitet haben, können sofort eintreten bei **Schlierbacher Weber, 12715.2.1** **Douglasstr. 26.**

**Ein braves junges Mädchen** findet Stelle bei einer kinderlosen Familie. Zu erfragen unter Nr. 12760 in der Exped. der „Badischen Presse“.

**Gesucht**

wird ein anständiges, braves, solides Mädchen von guter Familie in eine kleine Bahnhofrestauration auf's Ziel. Adressen unter K. W. 12705 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb. 2.2

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen das schon gebacken hat wird aufs Ziel gesucht. Zu erfragen **Bornmühlstraße 69, 2. Stock.** 12717.3.1

Ein junges, kräftiges Mädchen vom Lande wird für Hausarbeit gesucht. Näheres **Kaiser-Allee 45** eine Etage hoch. 12743

**Ein anständiges Mädchen**

welches mit Serviren umgehen kann, findet angenehme Stelle im Gasthaus zum **Wiener Hof.** 12740.3.1

**Zu vermieten.**

**Karlstraße 39** ist im Hinterhaus eine **Barriere-Pflanzung** von 2 Zimmern, Küche und **B. - Hof** auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus, parterre. 12763.3.2

Wegen Wegzug ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör auf Anfang Oktober zu vermieten. Zu erfr. **Bähringerstr. 64, 3. St.** 12664

**Karlstraße 26, 2. Stock, Hinterhaus,** ist ein freundlich möbl. **Zimmer** mit 2 Fenstern an einen oder zwei Herren zu vermieten. 12759.2.1

**Waldfstraße 35** ist im 3. Stock ein freundlich möblirtes, auf die Straße gehendes **Zimmer** sofort oder auf 15. September zu vermieten. Ein einfach möblirtes **Zimmer** ist sofort an einen besseren Arbeiter zu vermieten. Näheres **Durlacher-Allee 30, 4. Stock** rechts. 12732.2.1

**Eine Schlafstelle** sofort zu vermieten. Näheres **Leopoldstraße 11, Vorderhaus, 2. Stock.** 12737.2.1

# Militärverein Karlsruhe.

## Dem Wunsche vieler Kameraden entsprechend, ist ein Besuch der Schlachtfelder und Kriegergräber um Metz

in Aussicht genommen, welcher in der Zeit vom Samstag den 14. Nachmittags, bis Montag den 16. September, Abends, zur Ausführung kommen soll.

Alle Feldzugsmedaillen können auf Vorweis der Besitzeurgenisse über die Feldzugsmedaillen die Reise mit Militärfahrchein machen, wobei dieselbe, ohne Benützung von Schnellzügen, auf etwa 8 Mark zu stehen kommt.

Für sonstige Teilnehmer ist bei genügender Beteiligung die Lösung von Gesellschaftskarten in Aussicht genommen, wonach die Reisekosten ohne Schnellzugstaren etwa 9 Mark betragen werden.

Anmeldungen wollen bis spätestens 8. September d. J. an den Vorstand des Militärvereins gerichtet werden. 12499.3.2

Der Vorstand.

## Restaurant Perkeo.

Heute Dienstag den 3. September:

# Concert-Soirée

der Variététruppe Carl

12745

## Clossmann.

Nur erste Kräfte! - Sensationelles Programm.

Es labet ergebnis ein

Ed. Gilly.

## Von der Reise zurück.

# Zahnarzt Lorenz,

Kaiserstrasse 181. 12726.4.1

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger Berechnung und guter Ausführung. 12725.4.1

Hochachtungsvoll

# Otto Beck, Maler und Tüncher.

Ludwig-Wilhelmstrasse 2.

Auf Credit.

Auf Ratenzahlung.

Auf Baarzahlung

5% Rabatt.

Proben werden gratis geliefert.

**Weiss u. Rothweine**

in Flaschen und Gebinden von 20 Liter an.

Jean Pfannebecker, Weinhandlung, 26 Kaiserstrasse 26. 12265 10.2

## Gewaschene Anthracit-Ruß II,

Grösse 20/45 mm,

rühmlichst bekannte Marke,

# „Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Fabricschluss. Versandt ad Beche direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung.

Alles Weitere durch

7432\*

# Jacob Münch, Seidelberg.

Wenn Sie als Briefmarkensammler irgend etwas verkaufen, kaufen oder vertauschen wollen, inserieren Sie im Süddeutschen Offertenblatt

# „Die Briefmarke“, Gyllingen.

Inserationspreise anerkannt mäßige. Der Bezug des Blattes geschieht vollständig gratis und franco. 14630\*

Nr. 1 der Offiziellen

# Ausstellungs-Zeitung

(8 Seiten Text und Inserate)

auf gutem Papier schön gedruckt, ist erschienen.

Preis pro Nummer 10 Pfg. Im Abonnement für alle 12 erscheinenden Nummern in Karlsruhe 1 Mk. frei ins Haus; nach auswärts franko unter Kreuzband Mk. 1.50.

## Inserate u. Abonnements

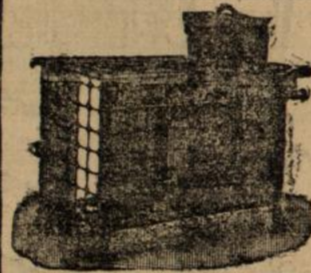
nimmt entgegen die

# Expedition der „Ausstellungs-Zeitung“

(Verlag der „Bad. Presse“), Karlstrasse 27.

## Kocht und heizt mit Gas.

Auf der Fachausstellung gesamtlicher Blechindustrie, Leipzig, Juni 1895 alleine mit der höchsten Auszeichnung, goldene Medaille prämiirt. Prämiirt Ulmer Ausstellung 1895 erster Preis für Gasherde.



### Gasherde, Gas-Zimmeröfen, Gaskocher etc.



Bekleidung und Reflektoren in Emaille.

Hochelegantes Aussehen.

Patentirtes approbitres System. Billiger als Kohlen. Ausführliche Spezial-Kataloge gratis und franco.

# Eisenwerke Gaggenau A.G.

Gaggenau in Baden.

6506.25.18

## Tanz-Unterricht.

Derselbe beginnt Anfang Oktober im oberen Saale des Café Rowak, für den westlichen Stadttheil im Gasthaus zur Rose, auch kann nach Wunsch der Teilnehmer ein anderes Lokal bestimmt werden. 12651.6.2

## Tanzunterricht.

Derselbe beginnt den 15. Oktober für Damen, Herrn u. Kinder in meinem neuen Saal, sowie außerhalb. Anmeldungen nimmt entgegen R. Klump, 12503 Solotänzer d. Gr. Hoftheaters a. D., Kaiser-Allee 19, portiere.

## Geschäfts-Empfehlung.

Joseph Stauch, Schneider, Sofienstrasse 12, empfiehlt sich zum Aufertigen von Herrenkleidern nach Maß, sowie in Reparaturen bei sauberer Arbeit 10140 und billigen Preisen. 13.7

## Möbel-Tapezier-Geschäft

A. Grieshaber Lammstrasse 12, empfiehlt sein großes Lager von Holz- und Polster-Möbeln, Betten, Spiegel, Vorhang-Gallerien und Kassetten zu den billigsten Preisen. Das Anfertigen von Vorhängen, sowie das Auspolstern von Möbeln und Betten wird auf ausführt.

Ich kaufe alte Marken und ganze Sammlungen zu höchsten Preisen. 11575.12.7 A. E. Möller, Straß 223 i. G.

## Bienen-Honig,

garantirt naturrein, fein von Geschmack u. Aroma, 1 Pfund 60 Pfg., bei 5 Pfund 55 Pfg. Ein Postkorbchen mit netto 7 Pfund M. 4.75 franko und Packung frei.

Julius Dehn, 55 Zähringerstrasse 55. Fernsprechanschluß 201. 12886

## Schinken

zum Rohessen und Kochen, à Pfund 65 Pfg., sowie alle Arten 12375.7.4

## Wurstwaren

täglich zu haben auf den Wochenmärkten, Werderplatz bei der Polizeistation, Marktplatz beim Hotel Grosse, Ludwigplatz vor dem Hause des Herrn Hofbäcker Krauß, sowie im Hause Schützenstrasse 39. Frau Kramer.

## Wirth-Gesuch.

Für eine gut gehende, neu renovirte Wirthschaft mit Garten und besuchter Regelfabrik in benachbarter bayer. Garnisonsstadt, bei gutem Stoff, Eigenth. einer ersten Großbrauerei, keine Konzessions-Kosten, suche zu sofortigen oder alsbaldigem Eintritt besorgten, freunbl. Wirth. Näheres bei Ludwig Schnepf, 12644.3.3 Philippsburg.

Hund verlaufen. 12600 Ein halbgewachsen, grauer Rattensänge, männlich, hat sich auf der Straße nach dem neuen Friedhof verlaufen. Vor Anlauf wird strengstens gewarnt. Halsband ist mit Name u. Hausnummer versehen. Rückgabe gegen Belohnung Amalienstr. 8 Karlsruhe.

## Reise-Ansichten liefert die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

## Brogherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 3. Sept. 1895. 3. Quartal. 85. Abonn.-Vorstellung.

## Alessandro Stradella.

Romantische Oper mit Tänzen in drei Akten von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Regie: Herr Schö n.

Personen: Herr Rosenber.

Sänger Bassi, e. reicher Venetianer Hr. Heller.

Leonore, seine Mündel Fil. Ros.

Malvolio, ) Vaubiten Herr Hebe.

Barbarino, ) Herr Buffard.

Schüler Stradella's. Mästen.

Diener. Römische Landleute. Geistliche.

Ort der Handlung: Im ersten Akte in Venedig; im zweiten und dritten Akte: Gegend bei Rom, Stradella's

Geburtsort; 3 Monate später.

Vorkommende Tänze, arrangirt von Herrn Balletmeister Rathner:

Im ersten Akt: Maskentanz; das Balletcorps.

Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Paffe-Eröffnung 6 Uhr.

Kleine Preise.

Mittwoch den 4. September. Theater in Baden. Sechste Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: Gemüthmenschen. Komödie in vier Akten nach „Les faux bonshommes“ von Barrière und Capenbus frei bearbeitet von Wilhelm Wolff.

Donnerstag den 5. September. 3. Quartal. 87. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Gemüthmenschen. Komödie in 4 Akten nach „Les faux bonshommes“ von Barrière und Capenbus frei bearbeitet von Wilhelm Wolff.

Abänderung der Abonnements-Nummer.

Donnerstag den 5. September. 3. Quartal. 87. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Gemüthmenschen. Komödie in 4 Akten nach „Les faux bonshommes“ von Barrière und Capenbus frei bearbeitet von Wilhelm Wolff.

Abänderung der Abonnements-Nummer.

Donnerstag den 5. September. 3. Quartal. 87. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Gemüthmenschen. Komödie in 4 Akten nach „Les faux bonshommes“ von Barrière und Capenbus frei bearbeitet von Wilhelm Wolff.

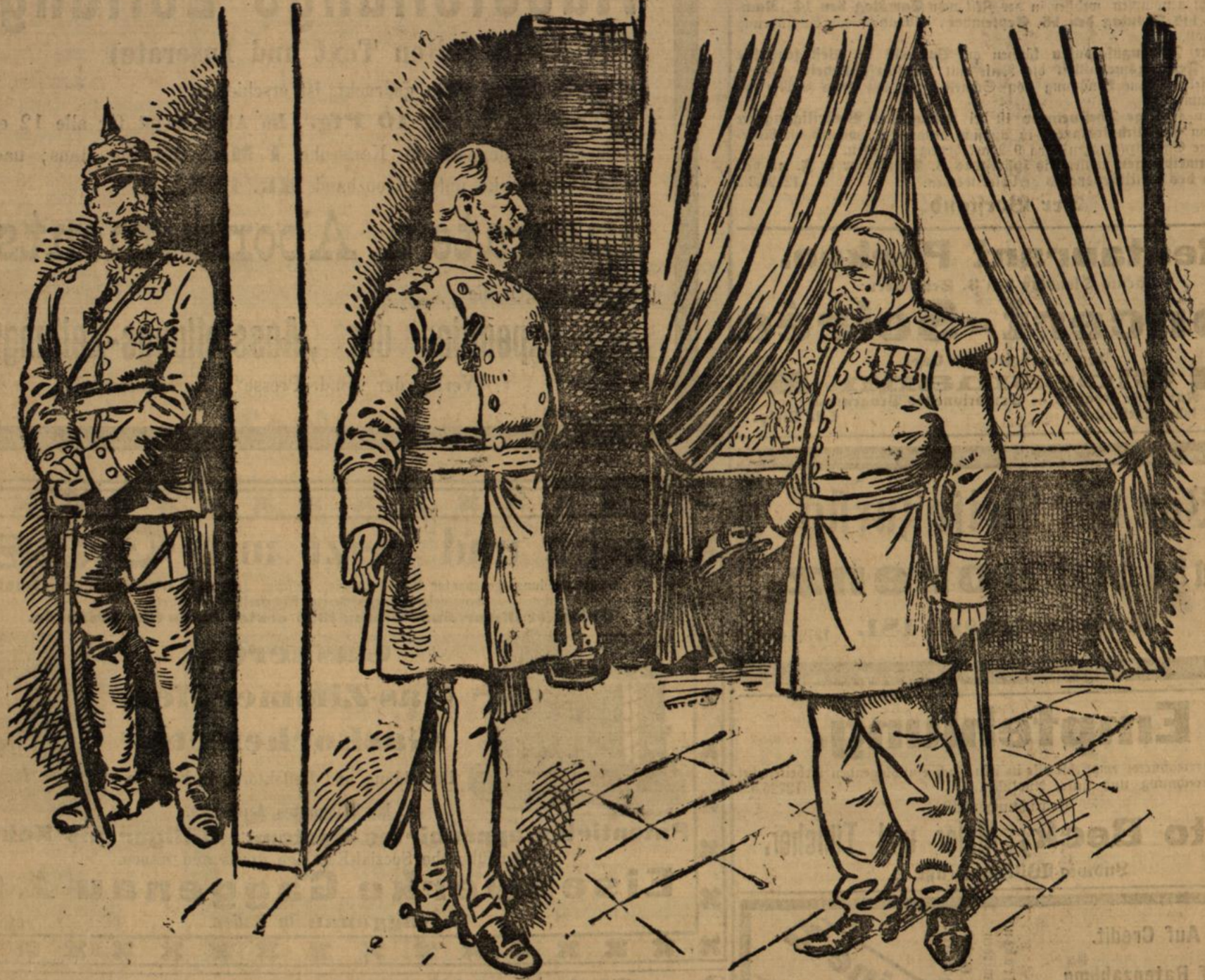
Abänderung der Abonnements-Nummer.

Donnerstag den 5. September. 3. Quartal. 87. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Gemüthmenschen. Komödie in 4 Akten nach „Les faux bonshommes“ von Barrière und Capenbus frei bearbeitet von Wilhelm Wolff.

Abänderung der Abonnements-Nummer.



# „Welch' eine Wendung durch Gottes Sügung!“



Dieses Ereigniß von Deutschlands Einigungskampfe wie alle andern illustriert am packendsten das schönste Werk von 1870/71

## Der große Krieg

herausgegeben von Joseph Kürschner,

welches zum Preise von M. 3.50 durch die Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe zu beziehen ist. Nach Auswärts franko zugesandt M. 4.10.

**Mager-  
Würfelkohlen**

Anthracit von „Kohlscheidt“  
von den hiesigen Staatsschulen und städtischen Anstalten  
adoptirt und **unübertroffen** zur Heizung von Amerikaner-,  
Frischen und Kade-Ofen etc. etc. empfiehlt noch zu Sommer-  
preisen von **M. 1.60 pr. Ztr.** (in Körben 5 Pf. mehr)  
bis Ende September. 12172\*

**Louis Krutz,**  
Waldstraße 44.

**Monopol-Hôtel,**

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Empfehle meinen neu renovirten Saal einem lit.  
Publikum zur Abhaltung von Bällen, Hochzeiten und  
sonstigen Festlichkeiten auf's Beste und bitte um geneigten  
Zuspruch. Hochachtungsvoll 12517.43

**D. Kimmel.**

**Pomologisches Institut Reutlingen.**

Beginn des Jahres-Kurses  
den 8. Oktober 1895. 12333  
Statuten und Lehranstalt gratis.  
Der Direktor **Fr. Lucas.**

Preisverzeichnisse ab. Baumschulartikel aller Art, Gartengeräthe etc. gratis.

Gute zuverlässige  
**Reitpferde u. Ponny**  
sind mit vorzüglichster Ausstattung  
für Damen, Herren, und Kinder  
zu billigen Preisen zu vermieten.

**Pensionsstallung.**  
Pferde werden corrigirt und zur  
Dressur für Campagne und höhere  
Reitkunst angenommen. 12111.

**Ad. Oehlwang,**  
69 Kaiserallee 69.

**Ankauf.**  
Wegen Mangel für bedürftigende  
Saison bezahle ich für getragene Herren-  
und Damenkleider, Uniformen, Schuhe  
und Stiefel die höchsten Preise, und  
bitte die geehrten Herrschaften, mich  
von Verkauf solcher Gegenstände durch  
eine Postkarte benachrichtigen zu wollen,  
da ich zu jeder Zeit bereit bin, in die  
Wohnung zu kommen, um die Sachen  
abzuholen. **D. M. David,** Markt-  
grafenstraße 16-18. 12193.12.6